



KALLENDRESSER

159 / 21. FEBRUAR 2026 / 1. FC KÖLN – TSG HOFFENHEIM * KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO S4,

um es mit den Worten der geliebten Bläck Fööss zu sagen: „*Eines Daachs kütt jeder an de Reih, am Äschermettwoch es alles vorbei.*“ Aber wir stehen trotzdem hier und müssen nach Wolfsburg, den Dosen, nun auch den dritten „Verein“ dieses unheiligen Bündnisses aus Idiotenkonstrukten in Müngersdorf empfangen. Da wünscht man sich ja fast in den lahmegelegten Bus nach Siegburg zurück. Wie auch immer, die sportliche Situation ist weiter eng, wir brauchen die Punkte und die Mannschaft braucht uns. Immer wigger!



RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – RB LEIPZIG

Aufgrund des „Gegners“ und der Gesamtsituation des Spieltages werde ich den Bericht so kurz wie möglich halten. Was will man groß über einen Kick gegen diesen „Verein“ an einem Sonntagnachmittag bei schlechtem Wetter auch groß schreiben und noch wichtiger: Was bleibt einem davon in Erinnerung... bei Leibe nicht viel. Getroffen wurde sich in einem kleinen Junkersdorfer Juwel in der Nähe des Stadions, weshalb der Marsch zum Stadion nur ein kurzes Intermezzo war. Im Stadion der karge Ablauf: Kein Material, wenig Bock aufs Spiel und drei Punkte waren auch nicht unbedingt in Aussicht. Trotzdem muss man der Mannschaft für die 90 Minuten ein Kompliment aussprechen. Gut dageengehalten, sich offensiv gut verkauft, aber leider nicht belohnt. Die Situation mit dem Videobeweis-Abseits-Millimeter-Handspiel auf kalibrierter Linie fügte sich nahtlos in den tristen Mix des Spieltages ein. Insgesamt also mal wieder ein grauer Tag für den deutschen Fußball, aber kein schwarzer Tag, denn der Glanz unseres Clubs überstahlt so ein Konstrukt bis in alle Zeit.

RÜCKBLICK VFB STUTTGART – 1. FC KÖLN

Passende Worte für die letzten Stunden zu finden, fällt gewiss nicht leicht, gerade wenn man eigentlich dabei sein sollte, die fünfte Jahreszeit mit seiner Gruppe zu zelebrieren. Dennoch gilt es natürlich, den Tag lieber zusammenzufassen, wenn die Erinnerungen noch frisch sind. Begonnen hat die Tour nach Stuttgart aufgrund der Anstoßzeit zu einer humanen Uhrzeit mit Bussen.

Die Ansetzung der DFL führte dazu, dass man sich bis Frankfurt die Autobahn mit MG teilte. Nachdem wir bereits in Siegburg eine erste Rast einlegten, hätte es dann auch tatsächlich zu einem direkten Aufeinandertreffen mit den Gladbacher Ultrabussen kommen können. Letztlich blieb es aber beim Sichtkontakt mit dem vorbeifahrenden Feind. Ein Gruß aus MG folgte dann aber eine knappe Stunde später durch die örtliche Polizeidirektion MG, die uns unsere Weiterfahrt nach Stuttgart untersagte. Der Spielbesuch an Karneval bleibt damit weiterhin eine harte Nuss, die sich in trauriger Regelmäßigkeit nicht knacken lässt. Dass wir dieses Mal bei einem Spiel in Stuttgart aber auch schon der Willkür der Polizeidirektion MG ausgesetzt sind, setzt dem Ganzen

die Krone auf. Wenn die Polizei MG Kölner Fans verbietet, nach Stuttgart zu reisen, weil Borussia Mönchengladbach am gleichen Tag drei Stunden vorher in Frankfurt spielt, dann braucht es nicht viel Fantasie, um von einer willkürlichen Retourkutsche der Schmier zu sprechen. Leider reiht sich auch diese „polizeiliche Maßnahme“ in eine Reihe von Angriffen der Schmier auf die aktiven Fanszenen und die freie Fankultur in Deutschland ein. Der größte Feind der Fankultur bleibt die scheiss Polizei! Dementsprechend klar war, dass Stuttgart heute nicht mehr möglich war, fuhren wir schnell wieder Richtung Domstadt, um immerhin noch die zweite Mannschaft unseres geliebten Fußballclubs bei ihrem Heimspiel gegen die Sportfreunde Lotte zu unterstützen.



Auch wenn hier eigentlich das Herz eines jeden Ultras bluten sollte, machte sich an Karneval natürlich schnell eine „Scheiß Drauf“-Stimmung breit. Dementsprechend war auch die Motivation, zu den Amateuren gehen zu können, ordentlich. Nach der Erfahrung aus 2023 in Stuttgart wäre eine Weiterfahrt mit Sicherheit auch mit der großen Sorge verbunden gewesen, jetzt erst recht in BaWü rausgezogen und kontrolliert zu werden.

Als die Busse auf dem Alten Militärring verlassen wurden, hatte ich persönlich das geile Gefühl von einem Heimspiel an Karneval, von dem jeder Kölsche seit Jahren träumt. Zur 15. Minute betrat dann die gesamte Fanszene die Haupttribüne des Franz-Kremer-Stadions und flaggte mit sämtlichem Gruppen-Tifo an.



Aus der Spontanität sowie den Emotionen heraus war das genau richtig so. „*Mer bruche keiner, keiner dü uns säht, wie mer Fastelovend fiere deit!*“ Genau nach dem Motto wurde gelebt und die angebrochenen Fässer wurden natürlich mitgenommen. Durch den Kölner Grüngürtel schepperten in Folge etliche Gesänge, die die Kölsche Lebenslust hochleben ließen. Ein guter Mix aus Amateur- sowie Kölschem Liedgut, bei dem nichts ausblieb. Karawane, Schunkeln und Hüpfen haben in sämtlichen Variationen Spaß gemacht.

Auch die SVler wurden natürlich nicht außen vorgelassen. Währenddessen hatte die BFE weiterhin mächtig Bock, uns auf die Nerven zu gehen und war leider nicht der Meinung, Feierabend machen zu können. Möge der DFB auch mal einen Strafkatalog für euch einführen!

Akustisch ist der komplette Abriss ausgeblieben, da hätte etwas mehr Eigendynamik entstehen können. Ist aber auch Meckern auf hohem Niveau, denn wann hat man mal die gesamte Fanszene bei den Amateuren im FKS versammelt? Laut war es auf

jeden Fall. Vom Platz ist nicht viel zu berichten. Der FC ging in der ersten Hälfte in Führung, Lotte glückte jedoch in Halbzeit zwei zum 1:1 Endstand aus.



Nach dem Spiel ging es mit den Bussen wieder zurück zum Treffpunkt, wo gemeinsam das Spiel der Profis verfolgt wurde. Der Schwabensturm brachte den Bulleneinsatz noch mittels Spruchband auf den Punkt. „Selbst am Karneval ist die Polizei der größte Clown! Freiheit für Ultras! A.C.A.B!“

In diesem Sinne: Die ganze Welt hasst die scheiß Polizei!

FANS & VEREINE: GEMEINSAM GEGEN DIE NEUEN SV-RICHTLINIEN

Die Spatzen pfeifen von den Dächern, dass die Verbände derzeit heimlich, still und leise eine deutliche Verschärfung der Stadionverbotsrichtlinien anstreben.

In einem wiederholt intransparenten Prozess arbeiten Juristen der Verbände und deren Sicherheitsfunktionäre unter punktueller Einbeziehung einzelner Vereine offenbar daran, umfassende Änderungen an den derzeit gültigen Richtlinien umzusetzen.

Es ist zu befürchten, dass dort all jene Themen zur Debatte stehen, die schon im Rahmen der Innenministerkonferenz an die Öffentlichkeit gedrungen sind: Eine zentrale Stadionverbotskommission mit Weisungsrecht gegenüber den Vereinen und andere weitreichende Verschärfungen gegenüber dem Status Quo.

So waren etwa zwei Kernforderungen aus der IMK, „Soll-Bestimmungen“ in „Ist-Bestimmungen“ umzuwandeln und Stadionverbote für eine Mindestdauer festzusetzen, was vielerorts auf große Kritik gestoßen ist. Aufgrund des Schweigens der Verbände ist nicht auszuschließen, dass diese Damoklesschwerter weiterhin über deutschen Fans schweben. Das gerne als Präventionsmaßnahme verkaufte Konzept „Stadionverbot“ droht somit endgültig zum repressiven Mittel einer Parallelgerichtsbarkeit zu werden. An dieser Stelle sehen wir unsere Vereine in der Pflicht, unsachgemäßen und praxisfernen Vorstößen entschieden entgegenzutreten. Dazu gehört, eine ergebnisoffene Diskussion einzufordern, die nicht abseits der Öffentlichkeit stattfindet und Fanperspektiven einbezieht. Zum Jahresende 2025 haben wir jedenfalls gezeigt, was wir gemeinsam auch in solch aufgeladenen Themen erreichen können.

Die Verbände fordern wir dazu auf, ihre Entscheidungen nicht im Hinterzimmer zu treffen, sondern offen und transparent die Diskussion zu führen.

Fanszenen Deutschlands im Februar 2026

BLEIBERECHT FÜR DIE BRÜDER DRAMÉ

Am 8. August 2022 wurde der 16-jährige Mouhamed Lamine Dramé in einer Jugendhilfeeinrichtung in der Dortmunder Nordstadt von der Polizei erschossen. Er war aus dem Senegal nach Deutschland geflüchtet, lebte in einer betreuten Einrichtung und befand sich in einer akuten psychischen Krisensituation. Mitarbeitende riefen die Polizei, weil sie Hilfe für einen suizidgefährdeten Jugendlichen benötigten. Innerhalb weniger Minuten eskalierte der Einsatz: Pfefferspray wurde eingesetzt, ein Taser abgefeuert, schließlich fielen mehrere Schüsse aus einer Maschinenpistole. Mouhamed starb noch am Einsatzort.

Zentral bleibt die Frage, warum eine Situation, die medizinische, psychosoziale und deeskalierende Unterstützung verlangt hätte, mit tödlicher Gewalt beendet wurde. Kritiker*innen verweisen darauf, dass ein schwarzer Jugendlicher in einer psychischen Ausnahmesituation offenbar nicht als schutzbedürftiger Mensch behandelt wurde, sondern als Bedrohung. Der Fall steht für viele in einer Reihe anderer tödlicher Polizeieinsätze gegen rassifizierte Menschen. Es geht nicht um ein isoliertes Fehlverhalten Einzelner, sondern um institutionelle Strukturen, in denen Gefahrenzuschreibungen, rassistische Stereotype und fehlende Krisenintervention ineinandergreifen. Kein tragischer Einzelfall, sondern ein rassistischer Mord.

In den Monaten nach der Tat kam es in Dortmund zu Gedenkveranstaltungen, Demonstrationen und bundesweiter Solidarität. Unter dem Namen "Justice for Mouhamed" organisierten sich unterschiedliche zivilgesellschaftliche Bündnisse. Sie forderten lückenlose Aufklärung und eine ernsthafte Auseinandersetzung mit institutionellem Rassismus bei Polizei und Behörden. Der Prozess gegen mehrere beteiligte Polizeibeamte wurde kritisch begleitet - und endete mit Freisprüchen.

Der Umgang der Stadt Dortmund ist ambivalent zu betrachten. Offizielle Stellen verweisen auf rechtsstaatliche Verfahren und die Unabhängigkeit der Justiz. Gleichzeitig kritisierten Initiativen, dass die politische Dimension nicht klar benannt wird. Öffentliche Stellungnahmen gegen Rassismus ersetzen keine strukturellen Konsequenzen. Vertrauen entsteht nicht durch Dialogformate allein, sondern durch sichtbare Veränderungen.

Auch im Stadion wurde der Fall sichtbar. In der Fanszene von Borussia Dortmund wurden Banner mit der Aufschrift "Justice for Mouhamed" gezeigt und antirassistische Fans positionierten sich deutlich. Die Ultragruppe The Unity veröffentlichte im Spieltagsflyer "Vorspiel" einen ausführlichen Kommentar. Teile der Kurve machten klar, dass der Tod eines Jugendlichen in der eigenen Stadt nicht unkommentiert bleiben darf. Stadion und Stadtgesellschaft sind keine getrennten Räume.

Doch der Fall ist damit nicht abgeschlossen. Eine neue, besonders schmerzhaft Zuspitzung ergibt sich aus der aufenthaltsrechtlichen Situation von Mouhameds Brüdern Sidy Dramé und Lassana Dramé. Als Nebenkläger kamen sie stellvertretend für ihre Familie nach Deutschland, begleiteten über ein Jahr hinweg den Prozess gegen die beteiligten Polizist*innen. Sie erlebten die Verhandlungstage, hörten die Details der letzten Minuten ihres Bruders - und mussten schließlich die Enttäuschung der Freisprüche verarbeiten.

Nun droht den Brüdern die Abschiebung. Ihre Aufenthaltserlaubnis endete am 31. Januar 2026, die Ausländerbehörde beabsichtigt, sie nicht zu verlängern. Damit steht eine Entscheidung im Raum, die weit über eine verwaltungsrechtliche Frage hinausgeht. Erst stirbt ein junger Geflüchteter durch Polizeikugeln – dann sollen seine Brüder das Land verlassen. Eine doppelte staatliche Härte.

Dabei haben Sidy und Lassana in Dortmund längst ein Zuhause gefunden. Sie haben Freundschaften geschlossen, Unterstützer*innen an ihrer Seite, besuchen Sprachkurse, engagieren sich ehrenamtlich - unter anderem in der Erinnerungsarbeit an ihren Bruder. Aktuell sind sie an einer Filmproduktion über Mouhameds Leben beteiligt. Lassana ist begeisterter BVB-Fan, Freunde ermöglichen ihm den Stadionbesuch und auch das Müngersdorfer hat er schonmal gesehen. Sidy betreut eine wöchentliche Nähwerkstatt und möchte als Schneider arbeiten. Die Stadt ist für sie längst mehr als ein Aufenthaltsort – sie ist Lebensmittelpunkt geworden.

Für die weitere Begleitung des Revisionsverfahrens, für kontinuierliche Gedenkarbeit und politische Aufarbeitung ist ihre Präsenz als Angehörige essenziell. Ihre Haltung und Ihr Engagement sind kein Randaspekt – sie sind Ausdruck von Verantwortung für Erinnerung und Wahrheit.

Deshalb wurde eine Petition gestartet, die klare Forderungen formuliert: die Verlängerung und langfristige Sicherung des Aufenthalts von Sidy und Lassana Dramé sowie die Möglichkeit einer selbstständigen Existenzsicherung durch Arbeitserlaubnisse. Es geht um ein dauerhaftes Bleiberecht, nicht um eine kurzfristige Duldung. Es geht darum, ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen - so wie es ihr Bruder sich erhofft hatte.

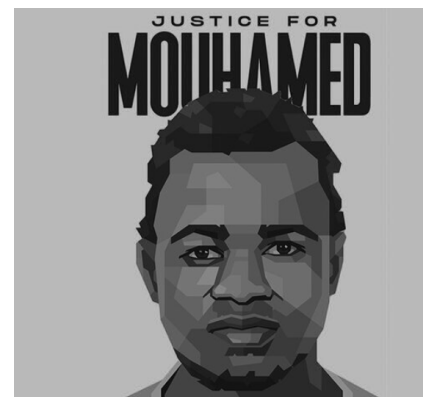


The Unity beim Heimspiel gegen den 1. FSV Mainz 05 mit einem Spruchband:

@Stadt Dortmund: Verantwortung heißt handeln. Bleiberecht für die Brüder Dramé!

Foto: schwatzgelb.de

FÜR EINE ZUKUNFT FÜR SIDY UND LASSANA DRAMÉ IN DORTMUND



Die Verlängerung und langfristige Sicherung des Aufenthalts von Lassana und Sidy Dramé und Möglichkeit einer selbstständigen Existenzsicherung durch Arbeitserlaubnisse.

Stehen Sie mit uns an der Seite der Familie Dramé!

Setzen Sie sich gemeinsam mit uns dafür ein, dass Dortmund eine Stadt bleibt, die Solidarität lebt, Verantwortung übernimmt

und geflüchteten Menschen Schutz und Teilhabe ermöglicht!

Gerechtigkeit ist mehr als das, was vor Gericht geurteilt wird. Sidy und Lassana haben durch ihren Mut und ihre Beharrlichkeit gezeigt, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen, für Erinnerung, Wahrheit und das Zusammenleben in dieser Stadt. Ihre Präsenz, ihre Haltung und ihr Engagement sind ein Gewinn für Dortmund. Sie setzen sich dafür ein, dass ein wichtiger Teil der Geschichte dieser Stadt nicht vergessen wird. **Wir rufen Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft dazu auf, sich diesem Anliegen anzuschließen. Gerechtigkeit für Mouhamed bedeutet auch: Sidy und Lassana Dramé dürfen bleiben!**



1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Das Auswärtsspiel am 21. Spieltag gegen die Sportfreunde Siegen konnte nicht wie geplant stattfinden, da der Platz unbespielbar war. Die zweite Absage, in diesem noch sehr jungen Jahr. Am 22. Spieltag trafen die Amas am Karnevalssamstag zuhause auf den VfL Sportfreunde Lotte und den Tag hatten wir uns eigentlich anders vorgestellt.

Die nächsten beiden angesetzten Partien sind ein Auswärtsspiel beim Wuppertaler SV und ein Kick im FKS gegen die zweite Mannschaft vom VfL Bochum.

Frauen: Am 17. Spieltag stand ein Heimspiel gegen die vom Abstieg bedrohten SGS Essen. Trotz drückender Überlegenheit inklusive bester Chancen qualitativer und auch quantitativer Natur konnte man kein Tor erzielen und lediglich ein 0:0 zustande bringen. Aufgrund der Tabellensituation der Gegnerinnen sowie des Spielverlaufs ist es doppelt ärgerlich. Trotzdem ein weiterer Punkt in der Rekordsaison.

Am Geburtstag des 1. FC KÖLN, Freitag, dem 13.02. musste der FC am Bayerkreuz gegen LEV ran. Hier war punktetechnisch leider nichts zu holen. Eingeleitet wurde die Partie durch einen Fehler der FC-Torhüterin in der 17. Minute, der umgehend bestraft wurde. In der 37. Minute fiel das 2:0. Damit ging es auch in die Pause. Trotz zweier guter Chancen gegen Ende der Partie konnte der FC nur einmal treffen. Bremer erzielte per Kopf das 2:1. Das war auch der Endstand.

Gestern mussten die Frauen vom FC erneut auswärts gegen den 1. FC Union Berlin ran und das nächste Spiel gegen den FC Bayern München findet erst Mitte März statt.

U19: Wie das Spiel gegen die U19 von Inter Mailand verlaufen ist, wisst ihr sicher alle schon, aber auch wir wollen an dieser Stelle nochmal den Blick zurückrichten. *Ein Mitglied der Gruppe beschreibt den Tag so:*

Die Vorfreude auf das Spiel war bereits Tage vorher bei den Leuten innerhalb wie auch außerhalb der Fanszene spürbar. Primär ging es natürlich darum, in der Youth League eine Runde weiterzukommen, aber sekundär wollte man mit dem Spiel in Müngersdorf die Leistungen der Jungs aus der vergangenen Saison inklusive Meisterschaft und der bisheriger Saison würdigen. Und natürlich auch den Verein auf internationaler Bühne lautstark nach außen vertreten. Um dies möglich zu machen und den Tag etwas abwechslungsreicher als normale Heimspieltage zu gestalten, hatte man sich

dazu entschieden, den Stehbereich für das Spiel zu verlassen und sich im Oberrang anzusiedeln, und so versammelte sich der Pöbel hinter der „SÜDKURVE“-Zaunfahne. Zu Beginn der Partie wurde ein Spruchband entrollt. „BIS WIR GEMEINSAM IM ENDSPIEL STEHEN“, um der Mannschaft noch den allerletzten Kick Motivation mit an die Hand zu geben. Das Spiel war durchaus interessant und übertraf hier und da die sportlichen Erwartungen. Inter war leicht besser und ging in Führung, aber die U19 blieb dran und belohnte sich in der 80. Minute durch Schenten. Geiler Moment! Leider ging das Spiel in der Nachspielzeit noch hinten raus, was natürlich sehr bitter war. Ein Elfmeterschießen wäre ein würdigerer Abschluss gewesen. Die Fanszene hingegen und auch alle anderen, die Bock auf Support hatten, verlebten interessante, aber auch laute 90 Minuten im Oberrang. Gute Mitmachquote, Wechselgesänge mit dem Unterrang in noch nie dagewesener Länge, gute Verteilung der Vorsänger und ein solider Tifoinsatz rundeten die Erfahrung ab. Hier und da gab es auch noch eine stimmungsbezogene Fackel zu sehen. Insgesamt also ein gelungener Feiertag mit dem falschen Sieger, aber die U19 kann mehr als stolz auf sich sein. Come on, FC!



Trotz der Niederlage hat die U19 bestmöglich zurück in den Ligaalltag gefunden. Im ersten Spiel der Hauptrunde konnten sich die Jungs mit 3:2 gegen den Nachwuchs des VfL Bochum durchsetzen. Vor heimischer Kulisse ging man in der 13. Minute durch Römers in Führung. In der 35. Minute bekam man den Ausgleich, aber konnte noch vor der Pause in der Person von Kotya-Fofana erneut in Führung gehen. Zwei Minuten nach Wiederanpfeiff stand es 2:2. Den entscheidenden Treffer erzielte in der 56. Minute Ponente Ramirez. Wichtige drei Punkte zum Auftakt.

Einen Tag vor Rosenmontag stand das zweite Spiel der Hauptrunde an. Die U19 musste auswärts in Hamburg bei der Jugend des Hamburger SV ran. Diese hatte bis zum Aufeinandertreffen mit dem FC noch kein Spiel verloren. Die U19 konnte sich allerdings mit 0:2 durchsetzen und die Tabellenführung übernehmen. Puzzo traf in der 33. Minute und Ponente Ramirez legte nur Sekunden später das zweite Tor nach.

Außerdem traf die U19 unter der Woche im DFB-Pokal auf die Jugend von Eintracht Frankfurt. Mehr dazu im nächsten KDK.

Morgen empfangen die Jungs zum 3. Spieltag den Nachwuchs vom SSV Ulm und die Woche drauf kommt die U19 vom FC Energie Cottbus ans GBH.

Platz	Mannschaft	Spiele	G	U	V	Torverhältnis	Tordifferenz	Punkte
➦ 1.	 1. FC Köln	2	2	0	0	5 : 2	3	6
➦ 2.	 VfB Stuttgart	2	1	0	1	6 : 3	3	3
➦ 3.	 VfL Bochum 1848	2	1	0	1	4 : 3	1	3
➦ 4.	 Hamburger SV	2	1	0	1	3 : 2	1	3
➦ 5.	 FC Energie Cottbus	2	1	0	1	4 : 7	-3	3
➦ 6.	 SSV Ulm 1846 Fußball	2	0	0	2	1 : 6	-5	0

U17: Trotz leichter Favoritenrolle im ersten Spiel der Hauptrunde konnten die Jungs keinen Sieg einfahren. Nach bereits sechs Minuten lagen die Jungs zurück und konnten erst kurz vor der Pause in der 38. Minute durch Kapitän Nikolic ausgleichen. In der 70. Minute ging man erneut in Rückstand, diesmal durch einen Strafstoß. Hütten konnte allerdings den erneuten Ausgleich 3 Minuten später in der 73. Minute klar machen. Somit sicherte sich die U17 trotzdem noch ersten Punkt.

Am 2. Spieltag der Hauptrunde trafen die Jungs auf den Nachwuchs vom 1. FC Kaiserslautern. Durch ein Eigentor in der 54. Minute gingen die Jungs in Rückstand, aber kämpften sich zurück in die Partie und erzielten in der 72. Minute den Ausgleich durch Nikolic. In der 80. Minute war es dann Neugebauer, der zur 2:1-Führung netzte und Erdogan machte kurz vor dem Schlusspfeiff noch das 3:1 klar. Damit nimmt auch hier der FC die Tabellenführung ein ist aber punktgleich mit dem 1. FC Nürnberg. Heute, um 11 Uhr, musste auch die U17 gegen die Jungs von Dietmar ran. Nächste Woche geht es dann gegen die Jugend des FC Bayern München.

U16: Das Testspiel gegen die ganz jungen Kicker von Diddi konnte unsere Jungs leider nicht für sich entscheiden. Als der Schiri das Spiel abpfeiff, stand es 3:1 aus Kölner Sicht. Nach wenigen Sekunden lagen die Jungs hinten und passierten im weiteren Verlauf der Partie noch zwei weitere Tore, bis man 12 Minuten vor Schluss selber nochmal erfolgreich war. Am Karnevalswochenende bekam die U16 Besuch aus Mainz. Auf dem Programm stand ein Regional-Freundschaftsspiel. Nach einem packenden Spiel mit 8 Toren trennte man sich am Ende 4:4. ALAAF schlägt trotzdem Helau oder was auch immer...

Heute kicken die Jungs das erste Mal dieses Jahr wieder in der Liga. Ein Heimspiel am 14. Spieltag gegen den Nachwuchs vom VfL Bochum steht an.



CNS

COLONIACS im Februar 2026

www.coloniacs-ultra.com

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)